

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 48

Rubrik: Äther-Blüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn, wenn, wenn ...

Das hat man halt davon, wenn man im Auto nur einen alten Mittelwellenradioapparat eingebaut hat. Da empfängt man ohne allzu laute Nebengeräusche fast ausschliesslich das offizielle SRG-Programm von Monte Ce-

Von Giovanni

neri. Wie käme ich sonst dazu, mir eine Schulfunksendung anzuhören!

Es war nicht irgendeine, sondern eine mit dem ersten Preis in einem Schulfunkwettbewerb ausgezeichnete Sendung. Der Autor wollte den lieben Schülern die Angst vor dem Computer nehmen und ihnen die Vorzüge des Computers vor Ohren führen. Im guten, alten, so faszinierenden Lehrerton ...

Die Vorzüge? Unendlich viele und *nur* Vorzüge auf allen Gebieten. Zur Erläuterung wurden von verteilten Stimmen folgende Zitate, also Beweisstücke vorgelesen: «Jener französische Astronom (sein Name ist mir in der Zwischenzeit entfallen) hätte mit der Hilfe eines Computers in drei Minuten alle jene Berechnungen machen können, für die er damals neun Jahre seines Lebens opferte.» Und wenn er sich diese lange Zeit in sein Astronomenstübchen zurückgezogen hätte, weil er dem Gekeife von Frau und

Schwiegermutter entfliehen wollte? Wer will das heute prüfen? «Hätte der grosse *Leonardo da Vinci* bereits einen Computer besessen, er hätte schon damals mit einem Helikopter herumfliegen können!»

Wenn meine Grossmutter Rädchen gehabt hätte ... Ich meine, *Napoleon* musste selbstverständlich in der Computer-Euphorie auch herhalten:

«Mit Hilfe eines Computers hätte Napoleon die Waterloo-Schlacht nicht verloren.» Warum wohl, das blieben die Radiolehrer den Schülern und mir schuldig. Hingegen:

«Hätte *Albert Einstein*, der grosse Mathematiker und Physiker, bereits auf die Dienste eines Computers ...» Ja, hätten Einstein, Pythagoras bereits und Galilei und Kepler und Newton und wie sie alle heissen einen Computer besessen, ja dann, liebe Leute, man höre und staune, dann wäre man, also die führenden Köpfe in Physik, Chemie und in der Industrie, bereits Anfang 19. Jahrhundert, vielleicht gar, wer weiss, bereits Ende des 18. Jahrhunderts in der Lage gewesen, die Atombombe herzustellen. Wenn das kein schlagender Beweis ... Aber das ist selbstverständlich den Schülern in der Computer-Sendung nicht gesagt worden. Das denn doch nicht.

Aktuelle Definitionen

Zucker im Schweizer Wein	= Aarberger Sonne
Raumplanung	= Saboteurin des Baubooms
Unsere Finanzpolitik	= Gewinne privatisieren und Kosten sozialisieren
Mode	= das, was morgen von gestern sein wird
Lesen	= Gehirn-Jogging
Problem	= meistgebrauchtes Wort der Gegenwart
Die Zeit	= etwas, das in unserer unterhaltungssüchtigen Epoche nur noch totgeschlagen wird

bi

Ungleichungen

In der Zeitung *Swissaid* der Schweizerischen Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit schreibt Elfie Schöpf: «Wenn wir den Dörfern zu gesundem Trinkwasser verhelfen, dann sehen wir, dass in neun von zehn Fällen die Frauen für die Versorgung der Familie mit sauberem Wasser zuständig sind.»

Boris

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Spasspartout» sang der Chansonnier Walter Hedemann: «Heute hangeln wir nicht mehr von Baum zu Baum, nein, von Boom zu Boom ...»

Ohohr

